

# Was von den 68ern geblieben ist

**ZEITDOKUMENTE** In der Staatlichen Bibliothek ist eine Sammlung von 50 Jahre alten Protestplakaten gegen die Notstandsgesetze zu sehen.

VON MICHAEL SCHEINER

**REGENSBURG.** „Nicht viel“, antwortete nach einigem Nachdenken Klaus Voormann, bekannt als „fünfter Beatle“ und Designer des Covers des Beatlesalbums „Revolver“, auf die Frage eines Journalisten, was von '68 geblieben ist. Es sei wahnsinnig viel bewegt worden in den 60er Jahren, schob er sichtlich hochgestimmt nach, „aber nachhaltig“, stockte er kurz, „eigentlich wenig“. Mit dieser Einschätzung trifft sich der Popmusiker, der „das Epochenjahr“, eine Aufbruchzeit der 68er-Generation, in London miterlebt hat, etwa mit der von Dr. Helmut Hein.

Der Publizist und Autor dieser Zeitung trat bei der Eröffnung der Ausstellung „1968 Protest im Plakat“ in der Staatlichen Bibliothek als einer von drei Rednern auf. Er erzählte über seine Gymnasialzeit als „Mini-Revolutzer“ in Landshut, mäanderte durch die Studienjahre an der neu gegründeten Uni Regensburg in kerzenbeleuchteten Räumen und blickte auf die Vor- und Nachgeschichte des Nachkriegsjahres. Mit ihren „politischen Ambitionen“ waren die 68er nicht sonderlich erfolgreich, lautete sein Resümee. Kulturell allerdings seien „die Einflüsse sehr stark“ und bis heute spürbar. Traurig sei, dass diese seither „in eine autoritäre Richtung gegangen sind“.

## Vom Notstand zur Bewegung

Erstaunlicherweise zielte er mit seiner Kritik weniger auf die erstarrte rechte und rechtsradikale Szene, sondern auf ein linksgrünes Milieu, das sich aus maoistischen Zirkeln der 70er Jahre speisen würde. Zu den Nachwirkungen von 1968 zählte er aber auch die „neuen sozialen Bewegungen“, die starke Frauenbewegung und die Ökobewegung, die er in „Naturschützer und eine Öko-Bourgeoisie“ unterschied.

Für Regensburg konstatierte Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer in ihrem Grußwort „neue For-

men der öffentlichen Auseinandersetzung und Diskussion“. Diese hätten durch Studenten und den akademischen Mittelbau Einzug in Regensburg gehalten. Sie verwies auf die Bedeutung der „Notstandsgesetze“ für die Erstarbung der Studentenbewegung und der APO, der außerparlamentarischen Opposition, hin. Damals hätte viele darin eine Parallele zum „Ermächtigungsgesetz“ gesehen, mit dem 1933 Hitler an die Macht gekommen ist. Heute, „50 Jahre später stehen wir erneut vor einer gefährlichen Entwicklung für die Demokratie“.

## Eine großzügige Schenkung

Mit einem geschichtlichen Abriss der „weltweiten Bewegung“ ermöglichte Dr. Georg Köglmeier von der Uni Regensburg eine Einordnung der damaligen politischen Entwicklungen und Anlässe. Als wichtige Voraussetzungen führte er die amerikanische Bürgerrechtsbewegung, den Vietnamkrieg und in Deutschland die Proteste gegen den persischen Schah 1967 an. Die Fragen der 68er waren in seinen Augen „berechtigt, aber deren Einschätzungen“ der politischen Lage „nicht immer richtig“. In seinem anschaulichen Vortrag stützte er sich auch auf Bildmaterial, welches im Original in der Ausstellung zu sehen ist.

Es sind bemerkenswerte Zeitdokumente, ergänzt durch Fotografien aus Regensburg, die der frühere Ministerialrat Frank Bertsch mit seiner Frau Sabine am Abend des 11. Mai 1968 im Hofgarten von Bonn aufgesammelt hat. An dem Tag fand in Bonn die bis dato größte Demonstration gegen die Notstandsgesetze unter freiem Himmel statt. Ein heftiges Gewitter beendete die Proteste schlagartig. Abends suchte das Ehepaar nach Spuren der Demonstranten und las zahlreiche fallengelassene und durchnässte Plakate auf. Zuhause „bügelten und trockneten wir diese“ Sammlung, sagt Bertsch. „Im Rückblick“ bezeichnete er die von der ersten Großen Koalition verabschiedeten Änderungen des Grundgesetzes als „eine Sternstunde der Demokratie“, denn er sei immer auf „dem Boden der parlamentarischen Demokratie“ gestanden. Die damit immanent verbundene „politische Verantwortung“ habe er übernommen. Die Sammlung überlässt das Ehepaar der Staatlichen Bibliothek als Schenkung.



Frank und Sabine Bertsch zeigen in der Ausstellung „1968 Protest im Plakat“ originale Zeitdokumente. FOTO: SCHEINER

## PROTESTE GEGEN FAHRPREISE

**Premiere:** Erstmals werden mit der Ausstellung ausgewählte Stücke von der Kundgebung in Bonn einer größeren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Ausstellung geht bis 13. Oktober.

**Regensburg:** Dabei lohnt sich ein Seitenblick auf 1968 in Regensburg. Für die Studierenden an der neuen Universität Regensburg war im Jahr 1968 die Erhöhung der Buspreise eines der drängendsten Probleme.